

> Einer von uns ...

Mit wenigen Kniffen zum Ergebnis

Papier und Bleistift gezückt und aufgepasst! Die Rechenaufgabe 9.990 mal 9.678 ist in ein paar Sekunden „manuell“ zu lösen. Unmöglich? Nein! Jeder kann das, sagt REG-Mitarbeiter Armin Schonard. Er hat ein Buch darüber geschrieben, wie das mit Hilfe indischer Methoden funktioniert.



„Wie geil ist das denn?“ Armin Schonard hört oft solche Kommentare, wenn er Leuten von „seinen“ indischen Rechenmethoden erzählt. Schnell hat er dann Papier und Bleistift zur Hand und schreitet zur Tat: 9.990 mal 9.678, lautet die erste Rechenaufgabe, welche mit wenigen Kniffen und schnellstes zu lösen ist. Und Schonard beweist gleich, dass man das selbst packen kann. Dabei geht er aber nicht nach der „herkömmlichen“, in der Grundschule vermittelten Methode vor. Nein, er macht es sich einfacher. Und prompt ist das Ergebnis 96.683.220 da. Der Gegenüber staunt.

„Ich will zeigen, dass Mathematik begeistern kann“, sagt der 37-jährige Techniker in Diensten der EnBW Regional AG (REG). Darum hat er jetzt mit Freundin Cordula Kokot ein Buch mit dem Titel „Der Matheknüller“ verfasst. Dort erklärt er die Grundrechenarten anhand altindischer, genauer vedischer Methoden. Laut Schonard ist es das erste und einzige deutschsprachige Buch zu diesem Thema. Hierzulande kenne kaum jemand jene Art zu rechnen. Er habe an zahlreichen Universitäten nachgefragt, sagt Scho-

nard. „Manche Professoren unterrichten diese Methoden vereinzelt.“ Die meisten Studenten wüssten aber nicht richtig Bescheid. Im Ausland hingegen sei „diese überaus effektive Mathematik“ bekannt und werde an Universitäten und Schulen gelehrt. „Nicht umsonst haben wir ein so positives Bild von den indischen Rechenkünstlern“, schwärmt Schonard.

Beispiel Multiplikation: Hier gebe es in Deutschland immer nur eine Methode. „Die Inder haben von Hause aus weit mehr.“ Bei einigen der Methoden müssten jedoch bestimmte Rahmenbedingungen gegeben sein, um sie anwenden zu können.

Blitzschnell 1 durch 49 teilen. Mit 48 Nachkommastellen. Armin Schonard schafft, was kein Taschenrechner oder Excel kann.

Seien diese nicht vorhanden, könne man aber immer die allgemeine indische Methode anwenden. „Die ist um einiges einfacher als unsere.“ So kann Schonard auch leicht die Zahl 1 durch 49 teilen. Auf dem Papier. Mit 48 Nachkommastellen! Das Ergebnis:

Das Beispiel

> Die Zahlen 9.990 und 9.678 sollen miteinander multipliziert werden.

Herkömmliche Methode:

```

9990 x 9678
 89910
 59940
 69930
 79920
-----
96683220

```

Indische Methode:

```

9990   -10
9678   -322
-----
9668   3220

```

Man sucht die entsprechende Zehnerbasis, hier 10.000. Die Differenz zu beiden Zahlen ist -10 und -322. Danach werden -10 und -322 multipliziert. Man erhält den hinteren Teil des Ergebnisses. Danach 9.678 - 10 oder 9.990 - 322 rechnen, heraus kommt immer 9.668.

Das Buch

> „Der Matheknüller“ von Armin Schonard kann zum Preis von 16,95 Euro über jeden Buchhandel (ISBN-Nummer 978-3-00-017801-6) bestellt oder über den Autor direkt erworben werden. Nähere Informationen gibt's im Internet unter www.matheknueller.de.

0,020408163265306122448979591836734693877551. Auch wenn er zugeben muss, in Sachen Mathematik immer „ein Käpsele, wie der Schwabe sagt“, gewesen zu sein: So etwas schafft kein Taschenrechner, auch nicht Microsoft Excel!

Doch wie kommt ein „Normalo“ auf die Idee, zu diesem Thema ein Buch zu schreiben? Schonard ist schließlich kein Pädagoge, sondern gelernter Energieelektroniker. Ab 1988 wurde er bei den Technischen Werken Stuttgart (TWS) ausgebildet und erwarb später den „Staatlich geprüften Techniker“ und den „Technischen Betriebswirt“. Heute beschäftigt er sich beruflich mit Richtlinien zu Netzanschlüssen. „Ein bisschen mathematisches Wissen ist dort mit Sicherheit kein Fehler“, sagt er. Aber in der Ausprägung sei es nicht notwendig. Warum also? Schonard schmunzelt. Er habe sich schon immer für Gedächtnistraining interessiert, erklärt er dann. „Es ist faszinierend, wie man sein Gedächtnis schlagartig um 30 Prozent erhöhen kann.“ Auf der Suche nach entsprechender Literatur stöberte er eines Tages in einem kleinen, unscheinbaren Göppinger Antiquariat. Das war vor fünf Jahren. Dort fiel ihm ein englisches Rechenbuch in die Hände. „In zwölf Monaten Abi-Niveau erreichen“, lautete dessen Tenor. Schonard war gleich „gefesselt“, wie er sagt. „Das ließ

mich nicht mehr los.“ Aber niemand in seinem Umfeld hatte je von dieser Materie gehört, das machte ihn stutzig. „So was muss die Welt wissen“, dachte er sich. Und entwickelte den „Prototyp“ für sein geplantes Buch zu diesem Thema.

Am eigenen Computer schrieb der REG-Mitarbeiter die Skripte, welche Grundlage seines jetzt erschienenen Buches sind. Dort erklärte er die indischen Rechenschritte, stelle Beispielaufgaben und bot deren Lösungen an. Er behandelte nicht nur die Grundrechenarten, sondern auch Teile der höheren Mathematik. Aber die Suche nach einem Verleger erwies sich als schwierig. „Das Interesse war relativ gering.“ Schonard war jedoch von der Sache so überzeugt, dass er sich entschloss, das Buch privat zu verlegen. Bis dahin befolgte er den Rat eines Professors und schrieb zunächst Bücher über Elektrotechnik.

„Wenn Sie diese Rechenmethoden einem Kind erklären, lässt es die Sache nie mehr los.“

Bei einem Fachbuchverlag wurde er in ein Autorenteam aufgenommen – als Nicht-Pädagoge ein Novum, erzählt Schonard. „Ich wollte immer schon schreiben und sammelte so erste Erfahrungen, wie man da ran geht.“

Im Dezember 2006 war die Zeit reif für das eigene Mathematik-Buch. Das 192 Seiten starke Werk befasst sich mit dem effektiven Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren von Zahlen sowie mit der Dezimalbruchbestimmung. Für das Addieren gibt es keine alternative indische Regel. Schonards Freundin Cordula Kokot, von Beruf Sozial- und Medienpädagogin, ist Co-Autorin. 3.000 Exemplare

„Der Matheknüller“ ist das erste deutschsprachige Buch über indische Rechenmethoden. Entsprechend stolz ist Autor und REG-Mitarbeiter Armin Schonard auf sein Werk.

Die Serie

> Die Redaktion der EnBW-Zeitung freut jeder Hinweis über Kolleginnen und Kollegen mit „besonderer“ Freizeitbeschäftigung. Infos bitte per Mail an die Adresse redaktion@enbw.com.

des Buches hat Schonard auf eigenes Risiko drucken lassen. Alle noch lieferbaren Exemplare lagern bei ihm zu Hause. Durch den Eintrag in das Verzeichnis lieferbarer Bücher ist das Werk über jeden Buchhändler beziehbar, dieser holt es dann direkt beim Autor. Kürzlich ging beispielsweise die Bestellung eines mehrfachen Weltrekordlers im Kopfrechnen ein.

„Momentan sind wir dabei, unsere Vertriebswege aufzubauen“, sagt der 37-jährige Schonard, der in Göppingen wohnt und in Stuttgart arbeitet. So war er vor kurzem auf der Leipziger Buchmesse vertreten. Eine Einführung des Bandes an Schulen sei nicht einfach, weiß Schonard. Da stünden auch die Lehrpläne und Ministerien dazwischen. „Es dauert lange, bis sich da was bewegt.“ Das Autorenteam will aber zeigen, „dass es Alternativen zu den gelehrten Rechenwegen gibt“. So etwas könne auch den Unterricht auflockern. „Wenn Sie diese Rechenmethoden einem Kind erklären, lässt es die Sache nie mehr los.“ Schonard denkt auch schon an einen möglichen zweiten und dritten Teil. Dort soll es vor allem um die höhere Mathematik gehen. Ideen hat er schon reichlich. „So ein Buch lebt“, sagt er. **bet**